

Mitreden über Europas Zukunft

Bürgerdialog im Tollhaus über den Einsatz von EU-Fördermitteln in Karlsruhe

min. Wofür EU-Fördermittel in Karlsruhe eingesetzt werden, wollte die Stadt in einem Bürgerdialog im Tollhaus klären. Unter dem Motto „Reden Sie mit! Es geht um die Zukunft Europas“ erläutern Referenten aus der Praxis, was mit den Geldern aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE, zuständig für Klima-Projekte, Start-ups und Mobilität), dem Europäischen Sozialfonds (ESF, für Projekte im Bereich Arbeit und Soziales) und INTERREG Oberrhein (grenzüberschreitender Zusammenarbeit am Oberrhein) vor Ort erreicht wird. „Bei den EU-Fördergeldern taucht oft die Frage auf, wozu der Umweg über Brüssel gut sein soll“, sagt Erste Bürgermeisterin Gabriele Luczak-Schwarz. „Aber es rechnet sich, gerade im IT-Bereich hat sich die Gewerbesteuer verdreifacht.“ Die euro-

päische Kohäsionspolitik bezweckt den inneren Zusammenhalt der Länder und die Entwicklung der gesamten EU. Auch Grünen-Landtagsabgeordnete Barbara Saebel, Mitglied im Ausschuss Europa und Internationales, betont: „Baden-Württemberg profitiert besonders von den Fördergeldern für Forschung, Landwirtschaft und Studienaustausch.“ Warum Deutschland als Netto-Zahler EU-Förderungen erhält, erklärt der Leiter der EFRE-Verwaltungsbehörde Georg Ris so: „Es ist sinnvoll, wenn die reichen und die weniger entwickelten Länder gemeinsam in einem Boot sitzen, damit keine Spaltung in Europa entsteht.“ Miguel Avila Albez aus der Generaldirektion Regionalpolitik und Stadtentwicklung der EU-Kommission versichert auf eine Frage von Cyberforum-Geschäftsführer David Herrmann hin: „Die Pro-

zesse zur Umsetzung der Förderprojekte müssen einfacher werden.“

An den Rändern des Saals und im Foyer stehen Experten-Tische zu den Themen Mobilität, Klima und Energie, Innovation und Gründung, grenzüberschreitende Zusammenarbeit sowie Arbeit und Soziales. Dort kann sich das Publikum direkt über die Karlsruher Projekte informieren. Da liegen etwa Seegraskugeln, deren Eigenschaften der Karlsruher Architekt Richard Meier bei einem Spanienurlaub entdeckte und sie fortan zur schadstofffreien Dämmung von Gebäuden einsetzte – mit einer EFRE-Förderung wurde die Idee zur Marktreife entwickelt, heute führt die Stadt mit dem nachhaltigen Rohstoff energetische Sanierungen durch. Das vom ESF geförderte Café Initial in der Südstadt bietet Arbeitssuchenden die

Möglichkeit zur Qualifikation für eine Gastronomie-Tätigkeit. Und das EFRE-Projekt RegioMOVE arbeitet an einer Plattform für KVV-Kunden, mit der sie künftig nicht nur Zugriff auf Bus und Bahn, sondern zusätzlich auf flexiblere Verkehrsmittel wie Car- und Bike-Sharing sowie Taxi-OnDemand haben sollen. Landtagsabgeordnete Saebel hebt auch das Projekt „Grüne EnergieQuartiere“ positiv hervor, das Jung und Alt über technische Lösungen hinaus für den kommunalen Klimaschutz sensibilisiert, etwa mit Besichtigungen von Energieeffizienzhäusern, kostenlosen Luftdichtigkeitsmessungen oder mit der Unterstützung von Schulen und Kitas beim Gärtnern. „So merken die Kinder, was sie essen und bekommen ein Gefühl für den Aufwand der Nahrungsmittelproduktion.“